

Eröffnung / Opening

13. 3. 2020, 18:00

Ausstellungsdauer / Duration

14. 3. – 17. 5. 2020

Kuratiert von / Curated by

Reinhard Braun

**Öffnungszeiten Ausstellung
und Bibliothek / Opening hours
exhibition and library**

Dienstag bis Sonntag 10:00 – 17:00

Tuesday to Sunday 10 am to 5 pm

Führungen / Guided tours

auf Anfrage / on request

(DE/EN/SI)

Kontakt / Contact

Angelika Maierhofer

Camera Austria

Lendkai 1, 8020 Graz, Austria

T +43 316 81 55 50 16

exhibitions@camera-austria.at

www.camera-austria.at

www.facebook.com/ Camera.Austria



Isa Rosenberger ... das weite Land, woher sie kommt

... the vast land from which she comes

Im Mai 2019 produzierte Isa Rosenberger eine Fotoserie, die die Künstlerin und Tänzerin Loulou Omer beim Tanzen, Singen und Klavierspielen zeigte und gleichzeitig auf das einging, was Omer auf der Theaterbühne des Volksheim Ottakring (die heutige Volkshochschule Ottakring) performte. Die Serie fing nicht nur Momente spontaner Kreativität ein; in das Stück hatten wesentliche Aspekte von Rosenbergers umfassender künstlerischer Forschung Eingang gefunden. So zeigte sich in diesen Momenten die körperliche Erfahrung als politisches Medium durch einen interdisziplinären künstlerischen Ansatz, dessen Ursprünge sich auf die Methoden von Gertrud Kraus zurückführen lassen. Kraus war eine in Wien geborene expressionistische und moderne Tänzerin, Choreografin und Lehrerin¹ und leitete, zunächst in Wien und später – nach ihrer Flucht vor dem NS-Regime im Jahr 1935 – in Tel Aviv sowohl eine Tanzkompanie als auch eine Schule.² In den Jahren 1950 bis 1951 gründete sie das Israel Ballett Theatre und war erste Leiterin der Abteilung Tanz der Rubin Academy of Music in Jerusalem (heute Jerusalem Academy of Music and Dance).³ Die Dynamik, mit der sowohl die Körpererfahrung als auch Bewegung spontan in der Performance organisiert, strukturiert und ausgeführt wurden, lassen sich auf die Möglichkeiten und Herausforderungen der gegebenen politischen, sozialen, kulturellen, pädagogischen und psychologischen Umstände zurückführen. Dabei war die tatsächliche Performance Omers in diesem Zusammenhang gleichzeitig auch eine Herausforderung – eine Ode an Kraus, an das Erbe und die Erzählung ihrer persönlichen Geschichte; an ihren Versuch, unterschiedliche Identitäten zu rekonstruieren und sie in einer neuen Umgebung miteinander in Kontakt zu bringen; und an ihren künstlerischen Zugang als eine Form des Widerstands und eine Möglichkeit des Ausdrucks.

Rosenbergers Arbeit beschäftigt sich mit diesem Erbe in Form einer Neukontextualisierung, der Herausforderung und Befragung der Geschichte im Kontext der gegenwärtigen Realitäten. Dabei macht ihr kritisches Vorgehen unterschiedliche Gesichtspunkte und Aspekte sichtbar, indem sie auch die zum Schweigen gebrachten, unterdrückten, verlorenen und vergessenen Geschichten zum Ausdruck bringt. Ihre Praxis – und auch ihre künstlerische Stärke –

In May 2019, Isa Rosenberger produced a series of photographs which showed the artist and dancer Loulou Omer dancing, singing, and playing the piano, while simultaneously responding to what Omer was performing on the theater stage of the Volksheim Ottakring in Vienna (today the Volkshochschule Ottakring). Not only was the series capturing moments of spontaneous creativity, but whole stages of Rosenberger's extensive artistic research elided into this performance. These moments revealed the bodily experience communicated as political medium through an interdisciplinary artistic approach, rooted in the methodology of Gertrud Kraus. Kraus was a Vienna-born expressionist modern dancer, choreographer, and teacher¹ who directed both a company and a school first in Vienna, and then later in Tel Aviv after having fled the Nazi regime in 1935.² She founded the Israel Ballet Theatre in 1950–51 and was the first director of the dance department of the Rubin Academy of Music in Jerusalem (today the Jerusalem Academy of Music and Dance).³ The ways in which the bodily experience and movement were impulsively organized, structured, and performed respond to the possibilities and challenges of existing political, social, cultural, pedagogical, and psychological conditions. In this context, the substantial performance of Omer was at the same time a challenge – as an ode to Kraus and to the legacy and narrative of her personal history; to her venture of reconstructing and bridging identities in new terrains; and to her artistic approach as a form of resistance and as a possibility of expression.

Rosenberger's work speaks to this legacy by newly contextualizing, challenging, and questioning history vis-à-vis the realities of the present. Her precarious approach enables the recognition of different perspectives and possibilities by also articulating muted, suppressed, lost, and forgotten histories. Her practice – and also her artistic strength – is based on a composite net of personal narratives and historical findings, while creating discursive platforms to articulate urgent social concerns with a feminist slant. Hence, her engagement with social issues coincides with Kraus's artistic approach. As

→ Isa Rosenberger, Loulou Omer tanzt auf der Bühne der VHS Ottakring (Loulou Omer dances on the stage at the Adult Education Center Ottakring), 2019. Photo: Reinhard Mayr.



basiert auf miteinander verwobenen persönlichen Erzählungen und historischen Erkenntnissen, wobei sie gleichzeitig diskursive, feministisch geprägte Räume zur Artikulation drängender sozialer Fragen schafft. So trifft sich ihr soziales Engagement mit Kraus' künstlerischem Ansatz. Die Autorin und Wissenschaftlerin Henia Rottenberg schrieb: »ihre Arbeiten waren von der Suche nach einer Selbstdarstellung geprägt, die mit einem starken sozialen Bewusstsein und Humanismus aufgeladen war, und entstanden aus ihrer tiefen persönlichen Identifikation mit dem Kampf um soziale Gerechtigkeit.«⁴

Im Zuge ihrer Forschung entdeckte Rosenberger, dass die Theaterbühne des Volksheim Ottakring im Jahr 1934 Kraus' »Die Stadt wartet« (1933) zeigte, ein Tanzspiel auf der Grundlage von Maxim Gorkis Märchen »Musik der Großstadt«. Die Arbeit setzt sich aus einer Einführung und neun, von Marcel Rubin komponierten und durch Worte von Elias Canetti verbundenen Musikstücken zusammen: »Der Knabe auf dem Weg in die Stadt«, »Chor der leidenden Stadt«, »Dämmerung«, »Erleuchtung«, »Amusement«, »Die unvollendete Stadt«, »Der Traum vom Glück«, »Der Knabe unter den Menschen« und »Erwartung«. Ihre Choreografie reflektierte die Reise eines Jugendlichen in die Stadt, seine Angst und Faszination beim Entdecken und Erleben einer Großstadt. Gertrud Kraus selbst tanzte die Rolle des Jungen. Kraus' Arbeit war eine entscheidende Inspiration für Rosenberger, sprach sie doch mit einem klar politischen Ansatz über Identität – nicht nur, weil sie sich dem Druck ihrer jüdischen Identität widersetzte, sondern auch aufgrund des Selbstverständnisses, mit dem sie geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten thematisierte. Deshalb stellt es für Rosenberger eine fruchtbare Form der Resonanz dar, Kraus' Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven erneut aufzugreifen und zu erkunden. Es existiert – nach jetzigem Stand – allerdings kein einziges Foto der Aufführung von »Die Stadt wartet« im Volksheim Ottakring. Rosenbergers Projekt versteht sich insofern als Versuch einer Annäherung an diese Leerstelle. Zwei in der Ausstellung präsentierte Dokumentarfilme, die Rosenberger mit den Tanzhistorikerinnen Andrea Amort in Wien und Ruth Eshel in Tel Aviv über Kraus entwickelte, gehen auf diese Aspekte näher ein.

Parallel dazu forschte Rosenberger auch zu Volkshochschulen und ihrem Bedeutungswandel im Laufe eines Jahrhunderts. So war das 1901 gegründete Volksheim Ottakring in Wien, auf dessen Bühne Kraus auftrat, vor allem in der Zwischenkriegszeit von entscheidender kultureller und politischer Bedeutung. In den Archiven des Volksheims wird die Gründungsdee mit folgenden Wörtern beschrieben: »Arbeiter, Bürger und Hochschullehrer gründeten den Verein Volksheim als eine Stätte höherer wissenschaftlicher Ausbildung und reichen künstlerischen Genusses für die breiten Schichten des werktätigen Volkes«⁵ mit dem Anliegen, »Menschen denken zu lehren«.⁶ Bedeutende Protagonist*innen der Wiener

the writer and scholar Henia Rottenberg puts it, “characterized by a search for self-expression that was associated with deep social consciousness and humanism, her works resulted from her profound personal identification with struggles for social justice.”⁴

During her research, Rosenberger discovered that, in 1934, the theater stage of the Volksheim Ottakring in Vienna presented Kraus's dance play “Die Stadt wartet” (The City Waits, 1933), which was based on Maxim Gorky's fairy tale “Musik der Großstadt” (The Music of the Big City). The work consists of an introduction and nine pieces of music composed by Marcel Rubin, with connecting words by Elias Canetti: “The Boy on the Way to the City,” “The Choir of the Suffering City,” “Dawn,” “Enlightenment,” “Amusement,” “The Unfinished City,” “The Dream of Happiness,” “The Boy Among People,” and “Expectation.” Her choreography reflected on the journey of a young boy to the city, on his fear of and fascination with discovering and experiencing a big city — Gertrud Kraus herself danced the role of the boy. Kraus's work was a groundbreaking inspiration for Rosenberger; it had a strong political standpoint while touching upon identity politics, not only through her resistance to the pressures of her Jewish identity, but also her confidence in addressing gender-based inequalities. Therefore, revisiting and exploring Kraus's venture from different perspectives suggests a resourceful viewpoint for Rosenberger as a response. However, as a historical lapse, there is no visual document capturing the performance of the dance play “The City Waits” at Volksheim Ottakring. Thus Rosenberger's project is an attempt to reflect on this lapse. Two documentaries on Kraus presented in the exhibition, which Rosenberger produced with dance historians Andrea Amort in Vienna and Ruth Eshel in Tel Aviv, focus on these aspects in more detail.

Furthermore, Rosenberger also conducted parallel research on Volkshochschulen (adult education centers) and their shifting significance over the course of a century. The Volksheim Ottakring in Vienna (founded in 1901), where Kraus performed on stage, carried significant cultural and political importance, especially in the interwar period. In the archives of the center, the founding idea was described as follows: “Workers, citizens and university lecturers founded the Volksheim association as a place of higher academic education and rich artistic enjoyment for the broad strata of the working people,”⁵ with the motto “teach people to think.”⁶ Important protagonists of Viennese modernism — such as Ernst Mach, Adolf Loos, Josef Hoffmann, Marianne Hainisch, Elise Richter, Lise Meitner, Eugenie Schwarzwald, Otto Neurath, Alfred Adler, Robert Musil, Hermann Broch, Jean Améry, but also dancers like Rosalia Chladek or Gertrud Kraus — held lectures, gave courses, or danced and played on the stage of the Volkshochschule Ottakring.⁷ The stage where Kraus once danced still exists today.

→ Porträt Gertrud Kraus, aus dem privaten Fotoalbum von Zipora Omer, geb. Lerman. / Portrait Gertrud Kraus, from the private photo album of Zipora Omer, born as Lerman.



Moderne – wie Ernst Mach, Adolf Loos, Josef Hoffmann, Marianne Hainisch, Elise Richter, Lise Meitner, Eugenie Schwarzwald, Otto Neurath, Alfred Adler, Robert Musil, Hermann Broch, Jean Améry, aber auch Tänzerinnen wie Rosalia Chladek oder Gertrud Kraus – hielten Vorträge, gaben Kurse oder tanzten und spielten auf der Bühne der Volkshochschule Ottakring.⁷ Die Bühne, auf der Kraus einst tanzte, gibt es heute noch.

Ausgehend von Gertrud Kraus' Tanzspiel »Die Stadt wartet« greift Rosenberger die vergessene Sozialreformgeschichte der Volkshochschule Ottakring auf und betreibt auf Kraus' Spuren hin eine Rekontextualisierung. Das Projekt öffnet den Tanz als einen spezifischen poetischen Raum, der verschiedene Kunstformen, Zeiten und Bilder miteinander verschränkt und neu verbindet. Im Sinne von Kraus' interdisziplinärer Arbeitsmethode hat Rosenberger auch eine Reihe von Workshops mit jungen Migrant*innen organisiert, die zur Zeit die Volkshochschule Ottakring besuchen. Sowohl die Workshops als auch Rosenbergers umfassende Forschung zu Gertrud Kraus in Wien und Tel Aviv spiegeln eine Auseinandersetzung mit jenen räumlichen Bewegungen und migrierten Gedanken wider, die Spiralen gleich durch mehrere Länder führen: beispielsweise die Migration des Ausdruckstanzen von Österreich nach Palästina,⁸ oder die Migrationsrouten der Workshopteilnehmer*innen aus dem Nahen Osten und aus Afrika nach Österreich. Kraus kombinierte in ihren Proben und Klassen zum Beispiel die Sprachen Deutsch, Englisch und Hebräisch, was ihre eigene Migrationserfahrung reflektierte und als »multilinguales Lexikon«⁹ beschrieben wurde. Daran anknüpfend bat Rosenberger die Workshopteilnehmer*innen,¹⁰ die in ihrer Kommunikation ebenfalls mehrere Sprachen vermischen, sich selbst und ihre Migrationserfahrung durch das Erzählen von Geschichten, Tanz, Gesang und Zeichnungen mitzuteilen. So hat der interdisziplinäre Zugang von Kraus durch das Zusammenspiel von verschiedenen Erfahrungen, Gefühlen und Hoffnungen und in unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen quer durch geografische Räume, Menschen und Zeiten in Rosenbergers Workshops einen Widerhall gefunden.¹¹

Für das abschließende Kapitel ihres Projektes arbeitete Rosenberger mit Loulou Omer zusammen, deren Mutter, Zipora Lerman, in Tel Aviv bei Gertrud Kraus studiert hatte. Diese Zusammenarbeit mündete in eine Videoarbeit und eine fotografische Serie, die alle genannten Elemente von Rosenbergers Forschung miteinander verknüpft. Das Video ist das Endergebnis einer sich kontinuierlich ausweitenden Arbeit und reflektiert dabei einen zweijährigen Prozess künstlerischer Forschung und Praxis.

Omer ist Tänzerin, Choreografin, Komponistin, Lyrikerin und Pianistin. Ihre Praxis umspannt – ähnlich der von Kraus – viele Kunstformen und Methoden. Ihre Migration hingegen führte sie von Tel Aviv nach Europa; nach Wien hat sie allerdings nicht nur Erinnerungen mitgebracht, sondern auch ein Wissen über die vielseitigen

Taking Gertrud Kraus's dance play "The City Waits" as a starting point, Rosenberger revisits and recontextualizes the forgotten social reform history of the Volkshochschule Ottakring by tracing the footsteps of Kraus. The project unfolds the discipline of dance as a specific poetic space in which art forms, times, and images intermingle with both new and cross references. Hence, by following the interdisciplinary working methodology of Kraus, Rosenberger has organized a set of workshops with young migrants attending the Volkshochschule Ottakring today. Both the workshops and Rosenberger's extensive research on Gertrud Kraus, conducted in Vienna and Tel Aviv, reflect an inquiry into geographical movements and a migration of thoughts that follow spiral routes across countries: for example, the migration of expressionist dance from Austria to Palestine⁸; or the migration routes of the workshop participants from the Middle East and Africa to Austria. For instance, in her rehearsals and classes Kraus combined German, English, and Hebrew, which reflected her migration experience and was described as a "multilingual lexicon."⁹ Accordingly, Rosenberger asked her workshop participants,¹⁰ who also mix many languages while communicating, to express themselves and their migration experiences through storytelling, dancing, singing, and drawing. Throughout these workshops, she has echoed Kraus's interdisciplinary approach by connecting different accumulated experiences, feelings, and hopes through various artistic expressions across and beyond geographies, people, and time.¹¹

In the closing chapter of her project, Rosenberger collaborated with Loulou Omer, whose mother Zipora Lerman had been Gertrud Kraus's student in Tel Aviv. This collaboration resulted in a video piece and a series of photographs which interlinked all mentioned elements of Rosenberger's research. The video appears as the final result of a work in constant expansion and reflects the progress of artistic research and practice over the course of two years.

Omer is a dancer, choreographer, composer, poet, and pianist. Her practice – similar to that of Kraus – encompasses many art forms and approaches. Yet her migration was from Tel Aviv to Europe; thus, she has brought not only memories to Vienna, but also a knowledge of her mother's versatile artistic approaches. Hence, Omer's collaboration with Rosenberger also reflects the relevance of the inheritance of this knowledge handed down from mother to daughter.

Rosenberger chose the Volksheim Ottakring stage for Omer's point of entry to her performance. She also enriched the performance and the video with Lerman's photographs, as well as visual and textual documents. Grounded in Omer's reflections on choreographing, singing, dancing, and recalling her mother and Kraus performing, the video renders Rosenberger's elements of research. Echoing Kraus, Omer also used two languages and demonstrated various techniques and improvisations. She was portraying a strong and profound woman pursuing the complexities and contradictions



künstlerischen Ansätze ihrer Mutter. Omers Zusammenarbeit mit Rosenberger spiegelt daher auch die Relevanz der Weitergabe dieses Wissens von der Mutter an die Tochter wider.

Rosenberger hat die Bühne des Volksheim Ottakring als Omers Eintrittsort in ihre Performance gewählt. Die Performance und das Video ergänzte sie noch mit Fotografien von Lerman sowie mit Bild- und Textdokumenten. Das Video basiert auf Omers Gedanken über das Choreografieren, Singen und Tanzen und auf ihrem Wissen über die Performances ihrer Mutter und von Kraus, und macht dabei Rosenbergers Forschung sichtbar. In Anlehnung an Kraus setzte Omer ebenfalls zwei Sprachen ein, und demonstrierte eine Reihe von Techniken und Improvisationen. Sie porträtierte eine starke und tiefsthinige Frau und arbeitete die Komplexitäten und Widersprüche in der Arbeit von Kraus, ihrer Mutter und ihr selbst heraus. Jeder aufgeführte Akt, jedes gesprochene Wort, jede gespielte Note und jede Erinnerung, die sie wachrief, ließ Omers Welt bildhafter werden. In ihrer Reaktion auf Kraus' Überlieferung, ein Weg der Migration, der sich dem Suchen, der Empfindsamkeit und dem Wachstum verschreibt, lädt Rosenberger die Betrachter*innen durch eine Begegnung mit der Welt Omers auf diesen Weg ein. Kraus hat einmal in ihrem Skizzenbuch folgende Zeile niedergeschrieben: »Was ist der Eingangsort? [...] Der Ort, an dem es kein Zurück mehr gibt.«¹²

Başak Şenova

of the ventures of Kraus, her mother, and herself. With each act she performed, each word she spelled, each note she played, and each memory she recalled, Omer's world was being pictured. By responding to the heritage of Kraus as a migration journey in pursuit of search, responsiveness, and growth, Rosenberger invites the audience into this journey by entering Omer's world. Once, Kraus wrote down a line into her sketchbook: "What's the point of entry? . . . The point of no return . . ."¹²

Başak Şenova

1 See Judith Brin Ingber, "Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus," *Congress on Research in Dance Conference Proceedings* 39, supplement S1 (2007), pp. 100–101.

2 Ibid., p. 100.

3 Wikipedia, "Dance in Israel," https://en.wikipedia.org/wiki/Dance_in_Israel.

4 Henia Rottenberg, "Kraus, Gertrud (1901–1977)," *The Routledge Encyclopedia of Modernism*, <https://www.rem.routledge.com/articles/kraus-gertrud-1901-1977>.

5 See Österreichisches Volkshochschularchiv, "Rundgang durch das Volksheim Ottakring," http://archiv.vhs.at/index.php?id=vhsarchiv-volksheim_ottakring (Trans. B.S.).

6 "Volkshochschule Volksheim Ottakring," *Historiografie*, <https://adulteduation.at/de/historiografie/institutionen/278/>.

7 Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde in Ottakring (ed.), *Ottakring: Ein Heimatbuch des 16. Wiener Gemeindebezirkes* (Vienna: Österreichischer Schulbücherverlag, 1924), p. 277.

8 Kraus moved to the Mandate Palestine before the State of Israel was established.

9 Ingber, "Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus," p. 103.

10 Participants in the workshop: Wendpanga Marie Balbone, Karolin Kahraman, Ilie Vlah, Albin Bunjaku, Alzuabi Loai, Abib Faye, and Javed Sobhani.

11 Rosenberger brought into play some of the components of this project during her participation in the CrossSections interdisciplinary platform in 2019: photographs, videos, archival materials, workshop results, sketches, and performances. See <https://crosssections.kex.wuk.at>.

12 In 2007, Zvi Gotheiner talked about how he used Gertrud Kraus's sketchbooks as a source for his play during an interview with Judith Brin Ingber. See Ingber, "Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus," p. 103.

- 1 Judith Brin Ingber, »Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus«, in: *Congress on Research in Dance Conference Proceedings* 39, Beilage S1 (2007), S. 100–101.
- 2 Ebd., S. 100.
- 3 Wikipedia, »Dance in Israel«, https://en.wikipedia.org/wiki/Dance_in_Israel.
- 4 Henia Rottenberg, »Kraus, Gertrud (1901 – 1977)«, *The Routledge Encyclopedia of Modernism*, <https://www.rem.routledge.com/articles/kraus-gertrud-1901-1977>.
- 5 Österreichisches Volkshochschularchiv, »Rundgang durch das Volksheim Ottakring«, http://archiv.vhs.at/index.php?id=vhsarchiv-volksheim_ottakring.
- 6 »Volkshochschule Volksheim Ottakring«, *Historiografie*, <https://adulteduation.at/de/historiografie/institutionen/278/>.
- 7 Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde in Ottakring (Hg.), *Ottakring: Ein Heimatbuch des 16. Wiener Gemeindebezirkes*, Wien: Österreichischer Schulbücherverlag 1924, S. 277.
- 8 Kraus zog nach Palästina, bevor der Staat Israel gegründet wurde.
- 9 Ingber, »Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus«, S. 103.
- 10 Teilnehmende des Workshops: Wendpanga Marie Balbone, Karolin Kahraman, Ilie Vlah, Albin Bunjaku, Alzuabi Loai, Abib Faye und Javed Sobhani.
- 11 Im Jahr 2019 zeigte Rosenberger einige Elemente des Projekts im Rahmen ihrer Teilnahme an der interdisziplinären CrossSections Plattform: Fotos, Videos, Archivmaterial, Workshopergebnisse, Skizzen und Performances, vgl. <https://crosssections.kex.wuk.at>.
- 12 Zvi Gotheiner sprach in einem Interview im Jahr 2007 mit Judith Brin Ingber darüber, wie er Gertrud Kraus' Skizzenbuch als Quelle für sein Stück nutzte. Ingber, »Identity Peddlers and the Influence of Gertrud Kraus«, S. 103.



Isa Rosenberger, geboren 1969 in Salzburg (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT), Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien und an der Jan van Eyck Academie in Maastricht (NL). Unterrichtet als Senior Lecturer an der Akademie der bildenden Künste Wien. Einzelausstellungen (Auswahl): 2019 »... das weite Land, woher sie kommt«, Kunsthalle Exnergasse, Wien; 2014 »Café Vienne«, Skirball Cultural Center, Los Angeles (US); 2011 »Espiral«, Grazer Kunstverein, Graz (AT); 2009 »Nový Most«, Edith-Russ-Haus für Medienkunst, Oldenburg (DE); 2008 »Nový Most«, Secession, Wien. Gruppenausstellungen (Auswahl): 2020 »Der Traum von einem Feentempel: Künstlerische Interventionen zu nie gebauten Festspielhäusern«, Salzburger Festspiele; 2018 »CrossSections Trilogy«, Kunsthalle Exnergasse, Wien; »30 Jahre Generali Foundation: In Dialog mit 1918 1938 1968«, Museum der Moderne Salzburg; 2017 »Spiegelnde Fenster: Reflexionen von Welt und Selbst«, Belvedere 21, Wien; »Auf ins Ungewisse: Peter Cook, Colin Fournier und das Kunsthaus«, Kunsthaus Graz; 2016 »Bergen Assembly«, Bergen (NO); »Putting Rehearsals to the Test«, VOX – Centre de l'image contemporaine, Montreal (CA); 2015 »Hotel Metropole: Der Erinnerung eine Zukunft geben.«, Into The City | Wiener Festwochen, Wien; 2014 »Lenin: Icebreaker«, LENTOS Kunstmuseum Linz (AT) und Murmansk / 5th Moscow Biennale of Contemporary Art (RU); 2013 »It's The Political Economy, Stupid«, Pori Art Museum, Pori (FI), und Gallery 400 – University of Illinois at Chicago (US). 2008 erhielt sie den Msgr. Otto Mauer Preis und 2012 den Outstanding Artist Award für Video- und Media Art.

Zur Ausstellung erscheint eine gleichnamige Publikation in der Edition Camera Austria mit einem Text von Nora Sternfeld (ger./eng.). Edition Camera Austria, Graz 2020.

32 Seiten, 13 x 21 cm, zahlreiche Farabbildungen.
ISBN 978-3-902911-56-8

Die Publikation wird am 21. 4. 2020 um 18:00 im Rahmen einer Ausstellungsführung mit der Künstlerin präsentiert.

Isa Rosenberger, born 1969 in Salzburg (AT), lives and works in Vienna (AT), studied at University of Applied Arts in Vienna and at Jan van Eyck Academie in Maastricht (NL). Teaching as Senior Lecturer at Academy of Applied Arts in Vienna. Solo exhibitions (selection): 2019 "... das weite Land, woher sie kommt," Kunsthalle Exnergasse, Vienna; 2014 "Café Vienne," Skirball Cultural Center, Los Angeles (US); 2011 "Espiral," Grazer Kunstverein, Graz (AT); 2009 "Nový Most," Edith-Russ-Haus für Medienkunst, Oldenburg (DE); 2008 "Nový Most," Secession, Vienna. Group exhibitions (selection): 2020 "Dreaming of a Fairies' Temple": Artistic Interventions Regarding Festival Theatres Never Built," Salzburger Festspiele, Salzburg; 2018 "CrossSections Trilogy," Kunsthalle Exnergasse, Vienna; "30 Jahre Generali Foundation: 30 Years. In Dialog with 1918 1938 1968," Museum der Moderne Salzburg; "Specular Windows: Reflections on the Self and the Wider World," Belvedere 21, Vienna; "Up into the Unknown: Peter Cook, Colin Fournier and the Kunsthaus," Kunsthaus Graz; 2016 Bergen Assembly, Bergen (NO); "Putting Rehearsals to the Test," VOX – Centre de l'image contemporaine, Montreal (CA); 2015 "Hotel Metropole: Der Erinnerung eine Zukunft geben," Into The City | Wiener Festwochen, Vienna; 2014 "Lenin: Icebreaker," LENTOS Kunstmuseum Linz (AT) and Murmansk / 5th Moscow Biennale of Contemporary Art (RU); 2013 "It's The Political Economy, Stupid," Pori Art Museum, Pori (FI), and Gallery 400 – University of Illinois at Chicago (US). In 2008 she received the Msgr. Otto Mauer Prize and in 2012 the Outstanding Artist Award for Video and Media Art.

On the occasion of the exhibition an eponymous book will be published in Edition Camera Austria, comprising a text by Nora Sternfeld (ger./eng.).

Edition Camera Austria, Graz 2020.

32 pages, 13 x 21 cm, numerous color illustrations.

ISBN 978-3-902911-56-8

The publication will be presented on April 21, 2020, at 6 pm in the scope of an exhibition tour with the artist.

→ Isa Rosenberger, »... das weite Land, woher sie kommt«, Ausstellungsansicht / Installation view, Kunsthalle Exnergasse, Wien / Vienna, 2019. Photo: Werner Kaligofsky.

Mit finanzieller Unterstützung von / Supported by

 **Bundeskanzleramt**

G R A Z
KULTUR

 **Das Land
Steiermark**
→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen



Die Stadt & Das gute Leben

Eröffnung / Opening: 10. 6. 2020
Dauer / Duration: 11. 6. – 15. 11. 2020

www.diestadtunddasguteleben.at

Ein Projekt für »Graz Kulturjahr 2020« von und mit / A project for “Graz Kulturjahr 2020” by and with: Daniela Brasil; Büro für Pessimismus; Camera Austria; Eggenberger Vielfalt; FH Joanneum – Lehrgang Soziale Arbeit; Forum Stadtpark; Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Karl-Franzens-Universität Graz; Natur.Werk.Stadt; Nicole Six & Paul Petritsch; Stadt-LABOR; Stadtteilprojekt EggenLend; Talenteküche; Urban Subjects (Sabine Bitter, Jeff Derksen, Helmut Weber).

Mit diesem Beitrag zu »Graz Kulturjahr 2020« erweitert Camera Austria gemeinsam mit Kooperationspartner*innen im Stadtteil Eggenberg das Feld der Untersuchung der gegenwärtigen Stadt. Verschiedene öffentliche Räume werden erzählt und bespielt, die Veränderungen in der Zeitlichkeit von öffentlichen und privaten Räumen werden thematisiert und der institutionelle Raum als spezifische Form von Öffentlichkeit zur Disposition gestellt. Die Räume und die Idee von Camera Austria werden in unterschiedlichen Formaten und Dramaturgien mit den Partner*innen und der Stadt geteilt. Im Zuge dieser Veränderungen wird Camera Austria zu einem Ort der Pause von der Stadt, dann wieder zu einem Arbeitsraum, einem Probenraum, zu einer Pinnwand, einem Erzählraum, einer Forschungsstation, einem Film- und Vortragssaal oder auch zu einem Raum der Wertschätzung. Schließlich ergänzen ein Symposium und eine Sonderausgabe der Zeitschrift *Camera Austria International* das Spektrum der Beiträge.

With this contribution to “Graz Cultural Year 2020,” Camera Austria and its co-operation partners located in the Eggenberg district of Graz enhance the scope of investigating the contemporary city. Various public spaces are being narrated and used for interventions, the changes in temporalities of public and private spaces are thematized, and the institutionalized space of an art institution is brought to debate as a specific form of public space. The spaces and the idea of Camera Austria will be shared via various formats and dramaturgies with the project partners. In the wake of these changes, Camera Austria will be turned into a space to have a break from the city, into a rehearsal room, a bulletin board, a story space, a research station, a movie or a lecture space as well as a space of appreciation. Finally, a symposium and a special issue of the magazine *Camera Austria International* will round off the range of the contributions.

Camera Austria International 149

Erscheint am / Release date: 4. 3. 2020

Das in mehr als dreißig Jahren entstandene »Black Balloon Archive« von **Liz Johnson Artur** umfasst eine Vielzahl an Fotografien, in denen sie schwarze Communitys weltweit dokumentiert hat und aus denen sie immer wieder neue Erzählungen entwickelt. Die Arbeiten **Bouchra Khalilis** werfen den Blick auf Menschen in verschiedensten Städten und Orten, an denen sich biografische Bewegungslinien mit Geschichten von Migration und subjektiven Geografien verbinden. **Christina Werner** zeichnet in ihren zumeist langfristig angelegten Serien ein Bild unserer demokratischen Öffentlichkeit und wie sich diese zwischen politischer Vereinnahmung und der Schaffung individueller Freiräume zunehmend ändert. **Carmen Winant** widmet sich dem 1975 gegründeten Oregon Women's Land Trust, dessen Anliegen es war, einen gemeinschaftlichen feministischen Raum zu schaffen, wobei sie herausarbeitet, welche Rolle die Fotografie für die Selbstermächtigung dieser Frauen spielte. **Hannah Wolf** beschäftigt sich mit den konkurrierenden politischen Bildern, die den öffentlichen Raum Istanbuls bestimmen. Offensichtlich wird dabei das Wechselspiel zwischen von der Regierung platzierten Nationalfahnen sowie Bannern der AKP und der oppositionellen Inanspruchnahme des städtischen Raums, die jedoch kontinuierlich unsichtbar gemacht wird.

The “Black Balloon Archive” by **Liz Johnson Artur**, created over the course of more than thirty years, includes numerous photographs documenting black communities throughout the world from which she develops new narratives again and again. The photographic work of **Bouchra Khalili** sheds light on people in highly different cities and places, to which biographical lines of movement, with histories of migration and subjective geographies, are linked. **Christina Werner**, in her mostly long-term series, sketches a picture of our democratic public and of how it is ever changing between political instrumentalization and the creation of individual liberties. **Carmen Winant** trains her focus on the Oregon Women’s Land Trust, founded in 1975, which aimed at creating a communal feminist space. She examines the role that photography played in the self-empowerment of these women. **Hannah Wolf** occupies herself with the rivaling political images that permeate Istanbul’s public space. Her photographs clearly make visible the interplay between the government-hung national flags and banners of the AKP, on the one hand, and the oppositional utilization of public space, on the other, the latter constantly being made invisible.



→ Mapping »Die Stadt & Das gute Leben«, 2020. Zeichnung von / Drawing by: Daniela Brasil

→ Liz Johnson Artur, aus dem Archiv der Künstlerin / from the archive of the artist